

Granat und tiefschwarze Körner von Magnetisenerz dem Quarzsande beigemengt. Auch diese beiden Mineralien sind außerordentlich hart und widerstandsfähig; auch sie stammen aus denselben Gesteinen wie der Quarz, nur treten sie in sehr viel geringeren Mengen auf.

Endlich möchten wir uns noch die Frage beantworten, welches die Heimat der Gesteine ist, aus denen sich der Quarzsand der norddeutschen Tiefebene gebildet hat. Die Antwort geben uns die Massen von groben Geröllern, welche zum Teil mit dem Sande zusammen vorkommen, zum Teil besondere Ablagerungen in Norddeutschland bilden. Der größte Teil dieser Gesteine hat keine Heimat in Skandinavien, denn die Kollstücke und erraticen Blöcke der Norddeutschen Tiefebene bestehen ganz vorwiegend aus den Graniten und Gneissen, welche wir in jenen nördlichen Ländern in so großer Ausdehnung antreffen. Nur ein kleiner Teil des Quarzes dürfte aus den Gesteinen der deutschen Mittelgebirge stammen. Einen besonders deutlichen Beweis dafür, daß die ursprüngliche Heimat des größten Teiles jener Gesteine im Norden zu suchen ist, ermöglichen uns Gerölle von Kalksteinen, welche zusammen mit denjenigen von Granit und Gneis vorkommen. Sie schließen nicht selten dieselben Verfeinerungen ein, die auch in den Kalksteinen Südschwedens gefunden werden.

In weit zurückliegender Zeit, in der Diluvial-Periode, so nehmen wir an, war Skandinavien in ähnlicher Weise vom Eise bedeckt, wie es heute noch z. B. Grönland ist. Diese Eismassen bewegten sich von den Gebirgen als Gletscher allmählich abwärts und gelangten in südlicher Richtung über den Raum unserer heutigen Ostsee nach einem großen Teile von Norddeutschland. Das Eis führte die Bruchstücke der nordischen Gesteine nach Süden, sie häuften sich hier an, während das Eis abschmolz. Später änderte sich das Klima, die Eismassen verminderten sich, und schließlich wurde das ganze Gebiet eisfrei.

Damit hatte die Eiszeit ihr Ende erreicht; die neueste geologische Zeit, die Alluvial-Periode, brach an, der Mensch bevölkerte das neue Land, und die bereits beschriebenen Wirkungen des fließenden Wassers, der Verwitterung und des Windes zerstörten einen großen Teil des Gesteins-Materiales. Als letztes Ergebnis dieser beständigen Arbeit vieler Jahrtausende blieb der feine, harte Quarzsand übrig.

Emil Treptow.

---

## An die Ostsee.

---

Dich hab' ich gern und bleib' dir treu,  
Mein teures heimatisches Meer;  
So schön das Meer des Südens sei,  
Doch geb' ich dich dafür nicht her.

Mein Herz geht auf, wenn ich dich schaun  
Daliegend in der Sonne Licht.  
Ein tieferes, ein schön'res Blau  
Hat auch die Flut des Südens nicht.